

## **Bad Ischl Pfarrkirche Hl. Nikolaus**

### **Altarraum, Taufort, Torwand, Inge Dick, Architektonisches Konzept: Christian Neureiter, 2017**

*"Ihren künstlerischen Zugang zu dem historischen Kirchenraum findet Inge Dick, indem sie diesen mit den Augen einer Impressionistin betrachtet. Der durch die vorherrschenden Farbtöne Grün, Rot und Gold geprägte Raumeindruck wird zum Leitmotiv" - so Henny Liebhart-Ulm, Kunsthistorikerin und Kunstreferentin*

#### **„Lichtung“**

Das architektonische Konzept zur Neugestaltung des Altarraumes und des Taufortes der Pfarrkirche von Bad Ischl wurde von Christian Neureiter (SNP Architektur) in einer intensiven Auseinandersetzung mit den Nutzungsmöglichkeiten des historischen Kirchenraumes, den darin umzusetzenden liturgischen und pastoraltheologischen Anforderungen sowie den denkmalpflegerischen Vorgaben erarbeitet. Der Verantwortung gegenüber dem kultur- und kunstgeschichtlich bedeutenden Kirchenbau wurde seitens der Pfarrverantwortlichen mit einer schrittweisen Annäherung an eine zeitgemäße Raumlösung Rechnung getragen. Durch das in der Kirche errichtete Provisorium konnte der Entwurf vor seiner dauerhaften Umsetzung auf seine Funktionalität und Bestandsverträglichkeit hin überprüft und weiterentwickelt werden. Eine bereits Ostern 2015 in Blickpunkt vorgestellte Entwurfsvariante, wird heuer – in einigen formalen Details abgewandelt – zur Ausführung gelangen.

Mit der Oberflächengestaltung des Portals, das den zukünftig im Eingangsbereich des Langhauses situierten Taufort hinterfangen wird, sowie mit der Oberflächengestaltung der Prinzipalstücke Altar, Ambo und Vorstehersitz wurde die 1941 in Wien geborene, in Innerschwand am Mondsee lebende Künstlerin Inge Dick beauftragt. Sie hat in der Diözese Linz bereits mehrere Projekte in Sakralräumen realisiert. Neben Glasfenstern für die Pfarrkirche in Kronstorf (1999) und die Heimkehrerkirche in Loibichl am Mondsee (2011), gestaltete sie den Altarraum der Pfarrkirche von Puchkirchen am Trattberg (2001) sowie den Meditationsraum im Bildungszentrum Maximilianhaus in Attnang-Puchheim.

Sowohl in ihrer Malerei als auch in ihrer fotografischen und filmischen Arbeit beschäftigt sich Inge Dick mit der Wahrnehmung von Farbe und Licht. Ihr Hauptinteresse scheint dabei dem Moment des Übergangs zu gelten, in welchem Nicht-Sichtbares zum Wahrnehmbaren wird. So lassen ihre auf den ersten Blick monochrom Weiß erscheinenden Spachtelbilder, erst bei bewusster Betrachtung feinste Farbverläufe erkennen oder bringen durch differenzierte Oberflächenstrukturen Licht-Schatten-Kontraste hervor. In ihren Photographien und Filmen visualisiert Inge Dick Lichtveränderungen auf monochromen Flächen über die Farbwahrnehmung. Da sich die Farbwerte mit den von Tages- und Jahreszeiten abhängigen Intensitätsschwankungen des natürlichen Lichts stark verändern, weisen die Aufnahmen jeweils eine überwältigend reiche Palette an Farbnuancen auf. Diese präsentiert sie entweder in serieller Anordnung oder in streifenförmig montierten Filmstills, um den ihr wichtigen Aspekt der Sichtbarmachung von Licht im Zeitverlauf hervorzuheben. Die schlichten und zugleich poetischen Titel, die Inge Dick ihren Arbeiten gibt, wie tagrot, blau unendlich oder jahres licht weiss, entsprechen der stillen Schönheit dessen, was aufgrund des Faktors Zeit hinter der Wahrnehmungsmöglichkeit des Auges bleibt.

Farbe und Licht bestimmen auch Inge Dicks Gestaltungsidee für Bad Ischl. Ihren künstlerischen Zugang zu dem historischen Kirchenraum findet sie, indem sie diesen mit den Augen einer Impressionistin betrachtet. Der durch die vorherrschenden Farbtöne Grün, Rot und Gold geprägte Raumeindruck wird zum Leitmotiv.

Die Oberflächen von Altar, Ambo und Torwand werden in Rot und Grün grundiert. Darüber bringt Inge Dick eine Blattgoldschicht auf, wobei sie die Goldblättchen so setzt, dass dünne Zwischenfugen den farbigen Untergrund durchschimmern lassen. Durch die Verwendung von Gold aus unterschiedlichen Legierungen, nuancieren die Blättchen, so dass sich zarte Farbverläufe ergeben, die allerdings erst aus der Nähe wahrnehmbar sind. Die wechselnde Struktur der Blattgoldoberfläche lässt sich mit jener ihrer Spachtelbilder vergleichen und erzeugt ein ähnliches, aufgrund der stärkeren Reflexion des Metalls jedoch noch intensiveres Spiel aus Licht und Schatten.

Die spirituelle Dimension ihrer Arbeit sieht Inge Dick in der Kraft des Lichtes. Gold galt in vielen Kulturen als Sonnenmetall und hatte auch im christlichen Kult einen besonderen Stellenwert. Basierend auf der theologischen Vorstellung der Lichtmetaphysik, die das materielle Licht der Welt lange Zeit mit dem Göttlichen gleichsetzte, wurde Gold in der christlichen Malerei zu einem wesentlichen Bedeutungsträger, der dazu diente, auf die Präsenz Gottes zu verweisen.

Die künstlerische Oberflächengestaltung des zukünftigen Altarraumes und Portals in Bad Ischl darf daher nicht als Dekor missverstanden werden. Sie ist vielmehr künstlerisch interpretiertes Abbild des bestehenden Kirchenraumes und zugleich abstraktes Bild mit religiösem Symbolgehalt. Durch sie wird die Umgestaltung zur Nahtstelle zwischen kultureller Tradition und zeitgenössischer Religiosität.

Ihrer Arbeit für die Bad Ischler Pfarrkirche hat Inge Dick den Titel „Lichtung“ gegeben.

*Henny Liebhart-Ulm/Kunstreferentin, 2017*